

Die
lle
ffeln
ge
zu
we-
aft,
16.
olli-
hen,
sticht
Rit-
lich
chob
feg-
ines
rtli-
er-
auf-
nde,
wei-
hr-
lich
er-
nd,
hne
den
des-
hes-
nte,
en
2.
uf-
st,
er
ste
um
he
en
en.
r.
de
r.
al-
er

vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden ent-
nommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von G. Richter, Univer-
sitätsstraße, Poulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung Breiterweg Nr. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 81.

Halle, Dienstag den 9. April
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Halle, d. 8. April. Gestern beging ein hochverdienter Lehrer unsrer Friedrichs-Universität, Professor Schweigger, die funfzigjährige Jubelfeier seiner Doctor-Promotion unter zahlreichen Beweisen anerkennungsvoller und herzlicher Theilnahme.

Erfurt, d. 5. April. Der Verfassungsausschuß des Staatenhauses beschäftigte sich mit der Berathung der Addi-tionalakte und des Wahlgesetzes. Die Additionalakte ist mit Ausnahme des Artikel 5 wesentlichen Veränderungen nicht unterworfen worden; von dem genannten Artikel wird der zweite Theil zur Streichung empfohlen. Dieser lautet: das Hier-wesen der Union wird in einer Weise geordnet, welche sich der Kriegsverfassung des deutschen Bundes anschließt. — Ebenso ist das Wahlgesetz mit Ausschluß des zweiten Theils von §. 13., welcher sich auf das Wahlrecht des Militärs bezieht, zur Annahme empfohlen worden. In seiner nächsten Sitzung, welche heute nach der Plenarsitzung Statt gefunden hat, wird der Verfassungsausschuß die Denkschrift und die Eröffnungsbotschaft zur Berathung ziehen. Derselbe hat den Abg. Camphausen (Geh. Finanzrath) zum Berichterstatter über die Grundrechte e:nannt.

Erfurt, d. 6. April. Die Erwartung, welche man von der gestrigen Fraktions-Versammlung der Bahnhofsparthei hegte, daß nämlich ein bestimmter Parteientschluß in Betreff der Verfassungfrage gefaßt werden würde, — ist nicht in Erfüllung gegangen. Freilich kündigte der Vorsitzende v. Soiron an, daß die Debatte über die Anträge v. Camphausen und Bodelschwingh im Verfassungsausschuße auf der Tages-ordnung stehe; nach einer kurzen Anfrage des Herrn v. Sän-gler beantragte aber sogleich Heinrich v. Gagern: „Die Versammlung wolle jede Verhandlung über die Verfassungsfrage einstweilen noch aussetzen;“ wolle sie aber dennoch über die Frage debattiren, „so möge sie wenigstens sich dessen ent-halten, jetzt schon einen definitiven Beschluß zu fassen.“ Der Redner führte zur Begründung seines Antrages an, daß die Verfassungsausschüsse wesentlich die Aufgabe hätten, alles zur Berathung und Beschlußnahme erforderliche Material herbeizu-tragen und der Versammlung geordnet vorzulegen. Auch die

Fraktion, ein Theil der Versammlung, bedürfe zu ihrer Be-rathung dieses Materials. Dasselbe sei noch nicht herbeigeschafft; es fehle daher noch die eigentliche Grundlage für die Debatte, und letztere könne sonach leicht auf Irwege gerathen, von de-nen später die Umkehr, wie wünschenswerth sie auch oft erschei-nen möge, schwer oder doch ungern zu bewerkstelligen sei. Nachdem die Herren Henkel und v. Soiron noch mit einigen Worten diesen Antrag unterstützt hatten, wurde er (ohne daß der even-tuelle Antrag zur Sprache kam) mit großer Majorität ange-nommen. Der Vorsitzende verkündete demgemäß, daß man die Berathung über die Verfassungsfrage erst dann wieder aufneh-men werde, wenn der gedruckte Bericht des Verfassungsaus-schusses vorliege. Dies wird voraussichtlich Dienstag der Fall sein. Hiemit war die Tagesordnung erschöpft und die kaum halbstündige Sitzung wurde geschlossen.

Zu gleicher Zeit fand eine Parteiversammlung von Mitgliedern des Staatenhauses unter dem Vorsitze des Herrn Camphausen in Silbers Hotel statt. Nachdem ein Antrag des Grafen Rittberg: „Die Verfassung in erster Lesung zu revidiren, hierauf die Verfassung unverändert en bloc anzunehmen und dann erst die zweite Lesung der Re-vision zu veranstalten,“ von dem Abg. v. Sybel bekämpft worden war, erklärte sich Herr v. Patow für den Camphau-sen'schen Antrag im Verfassungsausschuße des Volkshauses mit folgenden Modalitäten: „Die drei Theile des Antrages gelten als drei besondere Anträge, über welche abgesondert Beschluß gefaßt wird. — Alle drei Beschlüsse sollen aber gleichzeitig dem Verwaltungsrath überreicht werden. Nur in dem Falle, daß von außen her vor dem Beschluß über den dritten Punkt Beranlassung gegeben werden sollte, die beiden ersten Beschlüsse schleunigst zur Kenntniß des Verwaltungsrathes zu bringen, soll von dem Recht, dieselben sofort zu überreichen, Gebrauch gemacht werden. Gegen diesen Patow'schen Antrag sprachen sich Herr v. Sybel und Graf Dyhrn aus; nur theilweise damit einverstanden erklärten sich Rudolph, v. Auerswald und Herr v. Waidorf. Als Vertheidiger des Antrages erhoben sich die Herren v. Derken, Kiedel und Baumstark. Herr v. Thüne n (Mecklenburg) beantragte, um wo möglich ein gleichlautendes Resultat in beiden Häusern herbeizuführen, eine Generaldiskussion über die Revision der

Verfassungsaussschüsse und **Annahme** dieser **Revision en bloc**. Ein bestimmter **Beschluß** wurde nicht gefaßt; vielmehr beschränkte sich der **Vorsitzende Camphausen** darauf, die **Verhandlungen** zu resumiren und den **Patom'schen Antrag**, welcher, wie es schien, die **Majorität** der **Versammlung** für sich habe, sowohl allen **Parteimitgliedern**, als auch besonders denjenigen, welche zugleich **Ausschußmitglieder** seien, zur **Berücksichtigung** zu empfehlen.

Der **Verwaltungs-rath** hat in der letzten Zeit wenig von sich hören lassen. Es heißt, daß sich derselbe sehr eifrig nicht nur mit dem gegenwärtigen **Stand** der **Verfassungsfrage**, sondern auch mit der höchst wichtigen **Frage** über die **Constitution** der **Reichsregierung** beschäftigt; doch dringt, wie beg. eifrig, von diesen **Verhandlungen** wenig oder gar nichts ins **Publikum**.

Erfurt, d. 6. April. Im **Staatenhause** überreicht **Carlomag** sämtliche **Protokolle** des **Verwaltungsrathes** bis zum **20. März**; sie sollen gedruckt werden. **Wahlprüfungen** und **Berathung** der **Geschäfts-Ordnung** riefen keine bemerkenswerthe **Diskussion** hervor. Nächste **Sitzung** unbestimmt.

Berlin, d. 4. April. Man macht uns von unterrichteter Seite die **Mittheilung**, daß in jüngster Zeit eine **Veränderung** in der **Stellung** **Oesterreichs** zu den **deutschen Bestrebungen** **Preußens** eingetreten zu sein scheine. Das **Wiener Cabinet** scheine zu begreifen, daß es zur **Wahrung** seiner **Kraft** sich doch zweckmäßiger an **Deutschland** und **Preußen**, als an **Rußland** und das **Slaventhum** anzuschließen habe. Die Folge dieser **Erwägungen** seien **Schritte** gewesen, die zwar nur mit großer **Vorsicht** und **Zurückhaltung** gethan worden, aber doch vielleicht als **Vorboten** weiterer **Annäherungen** zu betrachten seien. Ob jedoch diese **Annäherungen** eine **Begünstigung** der **deutschen Union** oder vielmehr ein **Eingehen** auf das **Projekt** eines **nördlichen** und **südlichen Deutschlands** zur Folge haben werden, gilt selbst bei sehr eingeweihten **Personen** noch als **unentschieden**. (M. 3.)

In der **Kunstwelt** herrscht gegenwärtig eine **eigenthümliche Aufregung**, hervorgerufen durch ein allerdings eben so **eigenthümliches Factum**. Der **Director Peter v. Cornelius**, welcher sich bekanntlich der hohen **Gunst** des **Königs** zu erfreuen hat und ohne ein bestimmtes **Amte** zu bekleiden, ein **Jahrgehalt** von **3600 Thln.** neben freier **Wohnung** bezieht, hat plötzlich das **Verlangen** gestellt, daß ihm für die **Cartons** zu den **Frescomalereien** in dem **Königsmausoleum** die enorme **Summe** von — **95000 Thln.** gesichert würde! — Die **Bewilligung** dazu müßte von den **Kammern** erfolgen, da sowohl der **Bau** des neuen **evangelischen Domes**, als auch der des **campo santo** nicht aus **Königl. Schatulle**, sondern aus **Staatsmitteln** fortgesetzt werden soll. Die **Kosten** für die **Ausführung** der **Cartons** als **Fresco** werden aber ebenfalls noch auf **150,000 Thlr.** veranschlagt, so daß also die ganze **Malerei** etwa **250,000 Thlr.** zu stehen käme. Man hatte bisher allgemein angenommen, daß **Peter v. Cornelius** die **gedachten Zeichnungen** und **Entwürfe** als **Gegenleistung** für das ihm zu **Theil** werdende **bedeutende Jahrgehalt** anfertige, und ist daher jetzt um so mehr **überrascht**, jene **immensen Forderungen** zu vernehmen.

Berlin, d. 6. April. Heute fand im **Schlosse Bellevue** ein **Ministerrath** in **Gegenwart** **Sr. Majestät** des **Königs** statt, wobei wiederum die **deutsche Angelegenheit** vorzugsweise **Gegenstand** der **Berathung** war.

Herr von Manteuffel wird morgen, **Sonntag** **Abend**, nach **Erfurt** abreisen; die übrigen **Minister-Abgeordneten** wahrscheinlich gleichfalls.

Einem **Gerüchte** zufolge sollen für die **preussische Armee** jetzt **36,000 Pferde** angeschafft werden. Obwohl von der **Vermehrung** der **Kavallerie** schon länger die **Rede** ist, so haben wir

doch **Veranlassung**, an der **Begründung** des **Gerüchts** wenigstens in jener **Ausdehnung** zu **zweifeln**.

Berlin, d. 7. April. **Se. Maj.** der **König** haben geruht: Den früheren **Ober-Appellationsgerichts-Rath**, jetzigen **Kreisgerichts-Direktor** **Rauchfuß** zu **Gnesen**, als **Rath** an das **Appellationsgericht** zu **Marienwerder** zu versetzen; und **Zu Beamten** der **Staats-Anwaltschaft** in der **Provinz** **Sachsen** zu ernennen:

I. im **Bezirk** des **Appellationsgerichts** zu **Magdeburg**:

- a) zum **Ober-Staats-Anwalt** den bisherigen **Appellationsgerichts-Rath** **Boitus** in **Magdeburg**;
- b) zu **Staats-Anwalten**:

für die **Kreisgerichte** zu **Stendal** und **Seehausen** den **Obergerichts-Assessor** **de la Croix** in **Stendal**,
für die **Kreisgerichte** zu **Burg** und **Genthin** den früheren **Justiz-Commissarius** **Loos** in **Burg**,
für die **Kreisgerichte** zu **Kalbe** und **Wanzleben** den früheren **Kreisrichter** **v. Heeringen** in **Kalbe** und
für die **Kreisgerichte** zu **Salzwedel** und **Gardelegen** den **Obergerichts-Assessor** **v. Hicker**;

II. im **Bezirk** des **Appellationsgerichts** zu **Halberstadt**:

- a) zum **Ober-Staatsanwalt** den früheren **Kreisgerichts-Direktor** **Schröder** in **Pyck**;
- b) zu **Staats-Anwalten**:

für die **Kreisgerichte** zu **Nordhausen** und **Worbis** den früheren **Land- und Stadtgerichts-Rath** **Kolligs** in **Nordhausen**,

für die **Kreisgerichte** zu **Heiligenstadt** und **Mühlhausen** den früheren **Justiz-Commissarius** **Delius** in **Heiligenstadt**,

für das **Kreisgericht** zu **Quedlinburg** den früheren **Land- und Stadtgerichts-Rath** **Becker** daselbst;

III. im **Bezirk** des **Appellationsgerichts** zu **Naumburg**:

- a) zum **Ober-Staatsanwalt** den bisherigen **Appellationsgerichts-Rath** **Büchtemann** in **Naumburg**;
- b) zu **Staats-Anwalten**:

für das **Kreisgericht** zu **Naumburg** den **Obergerichts-Assessor** **Lauhn** daselbst,

für die **Kreisgerichte** zu **Erfurt**, **Langensalza** und **Suhl** den **Obergerichts-Assessor** **Udlung** in **Erfurt**,

für das **Kreisgericht** zu **Halle** den früheren **Land- und Stadtgerichts-Rath** **Langerhanns** daselbst,

für die **Kreisgerichte** zu **Wittenberg**, **Delitzsch** und **Eilenburg** den **Obergerichts-Assessor** **Zier** in **Wittenberg**,

für die **Kreisgerichte** zu **Merseburg** und **Querfurt** den **Obergerichts-Assessor** **v. Leipziger** in **Merseburg**,

für die **Kreisgerichte** zu **Sangerhausen** und **Eisleben** den früheren **Rath** bei der **gräflich Stolberg'schen Rentkammer** **Schraum** in **Sangerhausen**, und

für die **Kreisgerichte** zu **Zeitz** und **Weißensfels** den **Obergerichts-Assessor** **Dyckerhoff** in **Zeitz**.

Dem bisherigen **außerordentlichen Professor** in der **philosophischen Fakultät** der **Königlichen Universität** zu **Breslau** **Dr. Weinhold** ist die **nachgesuchte Entlassung** aus dem **Amte** **ertheilt** worden.

Berlin, d. 8. April. **Se. Durchlaucht** der **Prinz Friedrich** zu **Schleswig-Holstein-Nor** ist von **Schleswig** hier **angekommen**.

Das **Militair-Wochenblatt** enthält die **Verordnung**, betreffend die **künftige Benennung** der **Artillerie-Brigaden**: **Se. Majestät** der **König** haben mittelst **Ältester Kabinetts-Ordre** vom **19ten v. M.** zu bestimmen geruht, daß **forthin** die **Artillerie-Brigaden** — wie früher — zur **richtigeren Bezeichnung**

ihres Verhältnisses benannt werden sollen, wie folgt: Garde-, Erstes, Zweites u. Artillerie-Regiment; die Verordnung, betreffend den von den Hauptleuten und Rittmeistern 2ter Klasse und von den Subaltern-Offizieren bei Nachsuchung des Heiraths-Konsenses zu führenden Vermögens-Nachweis; und die Verträge zwischen Sr. Majestät dem Könige von Preußen und Ihren Königl. Hoheiten den Großherzogen von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, betreffend den Anschluß der Großherzoglichen Truppen an die königlich preussischen Truppen.

Zu Abgeordneten in die erste Kammer wurden ferner gewählt in Dels: General-Lieutenant v. Strotha, Regierungsrath v. Prittwitz, Graf v. Schweinitz; in Strehlen: Major v. Bincke, Regierungsrath Kuh; in Schweidnitz: Frhr. v. Arnim, Gutsbesitzer Unverricht; in Gleiwitz: Geh. Ober-Berg-rath Karsten, Direktor v. Gaffron, Justizrath Strohn (in Berlin); in Koblenz: Geh. Reg.-Rath Dilius (in Berlin) und Kaufmann Deinhard; in Ratibor: Appell.-Rath Tepper, Justizrath Köbler, Prof. Kuh; in Schönau: Graf Schaffgotsch, Appell.-Gerichtsrath Wachler; in Liegnitz: Glogau: Kammerherr v. Buddenbrock, Chef-Präsident v. Rittberg; in Naugard: Geh. Justizrath v. Plöz, Kammergerichtsrath Goldtammer; in Wirsis: Geh. Legationsrath Rüpfer, Präsident von Puttkammer, Gutsbesitzer v. Sanden; in D. Krone: Gutsbesitzer v. Gordon; Geh. Ober-Reg.-Rath Mäcke, General-Lieut. v. Prondzinski; in Worbis: Reg.-Präsident. du Vignau, Kreisgerichts-Direktor Bergmann; in Posen: Reg.-Rath Klee, Baron Hertefeld; in Sangerhausen, Eckartsberga und Raumburg: Regierungs-Präsident v. Wibleben zu Merseburg, Graf von Hellendorf zu Wollmirstädt; in Stolp: Kreis-Deputirter v. d. Osten auf Tannewitz bei Lauenburg, Kaufmann Denzin auf Lauenburg, Polizei-Direktor Braun aus Gödlin; in Grünberg-Freistadt: Sagan-Sprottau: Domainen-Rath di Dio und Präsident Graf Rittberg; in Suhrau: Wohlau-Steinau-Neumarkt: Gutsbesitzer v. Delsner auf Zieserwitz und Gutsbesitzer Müller auf Blumerode; in Groß-Strehlitz-Rosenberg-Dypeln: Regierungs- und Baurath Rothe in Berlin, Geh. Finanzr. v. Jordan in Berlin und Landesältester v. Schmakowski auf Kadau; in Neiße: Oberst a. D. Baron v. Firds und Regier.-Rath Kuh aus Breslau; in Lüben: Präsident Graf v. Rittberg und Kammerherr v. Buddenbrock auf Klein Zehirne; in Merseburg: Der Fabrikant Herrmann in Schönbeck und der Rittergutsbesitzer Dr. Barth in Untergreislau.

Frankfurt a. M., d. 4. April. Bekanntlich schuldet Baiern noch immer seine Matricularbeiträge für die deutsche Marine. Es ist nun seitens der Bundescommission aufgefordert worden, seinen Rückstand mit 400,000 fl. zu berichtigen.

Karlsruhe, d. 30. März. Die Neue Münchener Zeitung schreibt: Der Regierung liegt folgender Gesamtbefluß der Kammer vor, daß 1) dem Abmarsch der badischen Truppen nach Preußen beige stimmt wird, jedoch unter der Bedingung sofortiger Compensation der Kosten und der Kopffzahl, d. i. dem Verlangen Preußens zuwider soll die Abrechnung der badischen Truppenzahl von der in Baden verbleibenden preussischen nicht erst in einem halben Jahre, sondern schon jetzt stattfinden; 2) Baden gänzlich von der Last der Stellung eines Contingents zur Besatzung der Bundesfestung Raftatt entbunden, diese vielmehr ausschließlich durch andere deutsche Bundesstruppen besetzt werden solle; 3) legten die Kammern Verwahrung ein gegen die Uebernahme zu Lasten Badens, der von Preußen in Anspruch genommenen 2,096,000 Thlr. als Kostenbeitrag der Mobilisirung der preussischen Truppen. Die Kosten sollen nach der Ansicht der badischen Kammern vielmehr von

ganz Deutschland gedeckt werden durch zu erhebende Matricularbeiträge von den einzelnen Staaten, wobei dann Baden nur seinen Antheil zu zahlen hätte. Endlich soll 4) die mit Preußen abzuschließende Uebereinkunft über diese verschiedenen Punkte zuvor den Kammern zur Zustimmung vorgelegt werden.

Karlsruhe, d. 4. April. Der Umstand, daß der bereits für den vorigen Monat festgesetzte Abmarsch unserer Truppen nach Preußen bis jetzt noch nicht zur Ausführung gekommen ist, hat neuerdings wieder zu dem Gerücht Veranlassung gegeben, es würde jene Maßregel gänzlich unterbleiben. Wir können diesem Gerücht aufs entschiedenste widersprechen. Die Verzögerung hatte lediglich in materiellen Hindernissen ihren Grund, und sobald diese beseitigt sein werden, was in kürzester Frist geschehen ist, wird der Ausmarsch erfolgen. Wenn übrigens von anderer Seite her, namentlich von württembergischen Blättern, die Behauptung aufgestellt wurde, es könne die Dislocirung der badischen Truppen deshalb nicht geschehen, weil sie einen Bestandtheil des 8. Bundesarmee-corps bildeten, und es sei auch aus dieser Ursache von Seiten Württembergs gegen die besprochene Maßregel Protest erhoben worden, so haben wir ebenso die Thatsache des Protestes in Abrede zu stellen, als wir nicht einzuräumen vermögen, daß irgend ein Staat gegen den Ausmarsch unserer Truppen in andere Garnisonen Einsprache zu thun das Recht hätte. Das badische Armeecorps bildet allerdings nach der frühern Bundesmilitärverfassung im Verein mit dem württembergischen und dem großh. hessischen Armeecorps das 8. Bundesarmee-corps, Baden wird auch nie verfehlen, erforderlichen Falls sein Contingent zu demselben zu stellen, wo aber Baden seinen Truppen den Exercierplatz anweisen will, das ist seine und keines Andern Sache. Hätte irgend Jemand gegen die Verlegung unsers Militärs zu protestiren das Recht gehabt, so wäre es die Bundescommission in Frankfurt gewesen. Diese hat aber vielmehr ihre Zustimmung gegeben, mithin zerfallen alle anderweitigen Gerüchte in nichts.

Darmstadt, d. 4. April. Die Behauptung, daß die großherzoglich hessische Regierung, und mit ihr noch andere Staaten, zu festen Entschlüssen über ihre Politik in der deutschen Frage gekommen sind, und die Gothaer Bahn zu ver-lassen gedenken, gewinnt hier immer mehr Boden.

Marburg, d. 3. April. Heute Mittag ist der erste Wagenzug, mit welchem die ganze Bahnstrecke von Kassel hierher dem Publikum eröffnet worden ist, hier eingetroffen.

München, d. 3. April. Die neuesten russischen Notizen, schreibt man dem Nürnberger Correspondenten, die Einmischung des petersburger Cabinets in die Verhältnisse unsers Vaterlandes können, wenn sie nur halbwegs ernst gemeint sein sollten, möglicherweise einen erfreulichen Erfolg für uns haben, wenigstens zeigen sich hierzu hier die Anfänge. Entmuthigt durch die fruchtlosen Einigungsbestrebungen in Deutschland, ist ein großer Theil unsers Publikums über diese Frage bereits ziemlich gleichgültig geworden, und im nationalen Bewußtsein, dessen Wogen noch vor Jahresfrist so hoch gingen, ist volle Ebbe eingetreten. Seit nun jene Noten bekannt wurden, zeigt sich wieder eine regere Theilnahme an den Verhältnissen unsers Gesamtvaterlandes. Man fühlt, angeregt durch die Schmach, welche durch jene Noten dem deutschen Volk angethan wird, mehr als je die Nothwendigkeit der Einigung und Kräftigung des Vaterlandes, das nationale Bewußtsein erhebt sich wieder aus dem monatelangen Schlafe, und einmal wieder erwacht, wird es sich nicht sobald wieder einschläfern lassen. So, wie Dies hier der Fall ist, wird es hoffentlich in ganz Deutschland sein, wie es stets geschah, wenn die Einmischung des Auslandes sich sichtbar machte. Ist Dem aber wieder einmal so, so haben wir weder die russische noch irgend eine andere Einmi-



schung zu fürchten und wird das Ziel der Einigung der deutschen Stämme früher erreicht werden, als es Deutschlands Feinden in und außer Deutschland lieb sein mag.

Bückeburg, d. 1. April. Obgleich der permanente Landtags-Ausschuß von der Regierung als nicht zu Recht bestehend betrachtet wird, hat derselbe sich doch durch eine Neuwahl in seinen Gliedern ergänzt und fordert nun von der Regierung die sofortige Bornahme einer Wahl für das erfurter Staatenhaus. Für das Volkshaus hat bekanntlich das Fürstenthum Schaumburg-Lippe in Verbindung mit Kurhessen gewählt; wie unsere Regierung über die Wahl zum Staatenhause denkt, ist unbekannt, doch haben die Vermuthungen eines Rücktritts vom Raibunde noch keinerlei Begründung.

Hannover, d. 5. April. In der II. Kammer kam das Regierungsschreiben über die an Dänemark zu leistenden Zahlungen zur Berathung. Die Stände sollen danach bewilligen: erstens 6776 Thlr. als die matriculärmäßig auf Hannover fallende und von Preußen bereits vorgeschossene Rate zu den 165,000 Thlrn., welche Deutschland an Dänemark für die Kosten der Beschlagnahme deutscher Schiffe zu zahlen hat, und ferner die Summe von 3400 Thlrn. als Entschädigung inländischer Kaufleute, weil Dänemark seiner Verpflichtung, die Eigenthümer der genannten Schiffe vollständig zu entschädigen, nicht nachgekommen ist. Die geforderten Summen wurden einstimmig genehmigt.

Schwerin, d. 5. April. Heute hielt Gensd'armerie die Eingänge des hiesigen Kammer-Lokals besetzt, um die von dem Präsidenten der Kammer gestern auf heute angesagte Sitzung der Linken zu inhibiren. Es fand daher keine Sitzung statt; die Regierung hat vielmehr ihrem Vertagungsbefehl in der oben angedeuteten Weise Achtung zu verschaffen gewußt. Das neue Ministerium soll ernannt sein und, wie schon die „Meckl. Ztg.“ von gestern Abend berichtete, aus dem früheren preussischen Gesandten, Grafen v. Bülow, dem Kammerrath Brock und dem Ober-Appell.-Rath v. Schröter aus Rostock bestehen. Die Abgeordneten werden wahrscheinlich in der Mehrzahl heute wieder nach Hause reisen.

Oldenburg, d. 3. April. Einer Correspondenz der Weser-Zeitung nach hat die neuliche Erklärung des Staatsministeriums vom 25. März über die deutsche Frage, durchaus nicht die Bedeutung, daß sich die Regierung damit außerhalb der Union stelle. Die Staatsregierung hält vielmehr nach wie vor fest an dem Bündnisse, und es ist keine Aenderung der Politik eingetreten. Daß sie nur für sich verpflichtet ist, nach Kräften das Ihrige dazu beizutragen, damit von Oldenburg alle nachtheiligen Folgen des Bündnisses ferngehalten werden, so lange nicht Hannover dem Bündnisse vollständig angehört, versteht sich von selbst und ist in Oldenburgs eigenthümlicher Lage begründet.

Hamburg, d. 3. April. Schon im vorigen Herbst hatte es sich hier ereignet, daß nächtlicher Weile und von unbekannter Hand das Schild des schleswig-holsteinischen Oberpostamtes, von der Straße aus, mit schwarzer Farbe überstrichen worden war; die Sache machte um so mehr Aufsehen, als der dänische Postmeister selbst zu dieser Affaire in Beziehungen gebracht wurde, die sich übrigens nie klar herausgestellt haben. In voriger Nacht ist jedoch abermals die Aufschrift jenes Posthausschildes vernichtet worden und das unter Umständen, welche viel zu denken geben. Die hiesige Polizeibehörde hatte nämlich vor Kurzem die Beseitigung jener Bezeichnung „Schleswig-Holsteinisches Oberpostamt“ von der betreffenden Behörde verlangt. Diese protestirte und nun verlangte die Polizei, daß binnen 3 Mal 24 Stunden das Schild abgenommen werden müsse, eine Weisung, der das schleswig-holsteinische Oberpostamt nachzukom-

men sich nicht bewogen fühlen konnte. Heute Nacht, 12 Uhr, erfolgte nun das erwähnte Attentat und konnte von den Nachtwächtern, die vorher ein Polizeibeamter fortgeschickt haben soll, nicht verhindert werden. — Hamburg scheint die Gefälligkeit gegen Dänemark bereits sehr weit zu treiben!

N. S. Die hiesige Polizeibehörde hat — wie wir so eben als zuverlässig erfahren — die nächtliche That als von ihr ausgegangen, bereits anerkannt. — Der schleswig-holsteinische Postmeister hatte schon vorige Woche nach Kiel über das ihm gestellte Ansinnen berichtet. Die Statthalterschaft hat geantwortet, daß sie, falls man von Seiten Hamburgs zu beleidigenden Maßregeln schreite, Repressalien ergreifen würde. Man bringt die Sache mit den Operationen des dänischen Kammerherrn von Bülow, der von Frankfurt über Berlin jüngst hier eintraf, in Verbindung. (Wes.-Z.)

Kiel, d. 4. April. Die Regierung hat in der heutigen geheimen Sitzung neue Anträge gemacht, indem sie ein längeres Memorandum über die politische und finanzielle Lage des Landes vorlegte, auch gleichzeitig den Antrag stellte, dieses Memorandum durch eine Kommission begutachten und Anträge dieserhalb an die Versammlung stellen zu lassen; sie hob dabei hervor, daß der Fünfzehner-Ausschuß wegen seines einmal abgegebenen Gutachtens nicht kompetent sein könne, ein neues Gutachten und neue Anträge zu stellen, dieses auch vom Gesichtspunkte der Zweckmäßigkeit nicht richtig erscheine. Es wurde darauf ein Ausschuß von 7 Mitgliedern gewählt, welcher für die Regierung günstiger ausgefallen, indem nur zwei Mitglieder der Linken, Dr. Gülich und Th. Olshausen, sich dabei befinden, die Regierung dagegen stark vertreten ist. Jedenfalls besteht eine weite Kluft in den Ansichten und den demnächst vorzunehmenden Handlungen der Statthalterschaft, zwischen dieser und der Landesversammlung; allgemein wird jedoch die Hoffnung ausgesprochen, daß eine Verständigung schließlich doch erzielt werden wird, die den gemäßigten und besonnenen Handlungen der Statthalterschaft sich nachgiebig zeigt. Sollte jedoch das Gegenteil eintreten, so sind wir vollkommen überzeugt, daß die Statthalterschaft sich von der Landesversammlung nicht fortreißen lassen wird, einen Boden zu betreten, auf welchem nichts Günstiges für die Landesache entstehen kann.

Kiel, d. 4. April. Das Kieler Correspondenz-Blatt schreibt Folgendes: Eine geheime Sitzung der Landesversammlung folgt auf die andere. Soviel ist gewiß, daß man mit einer nicht sehr großen Stimmenmehrheit einen erneuerten Vermittelungsversuch in Kopenhagen abgelehnt und den Einmarsch in Schleswig vorgeschlagen hat. In solchem Falle würden demnach die hierher commandirten preussischen Offiziere abberufen, die Truppen, die in Schleswig liegen, räumten das Herzogthum, Holstein als unbestreitbar deutsch bliebe unter dem Schutze preussischer Truppen unangegriffen und der Krieg würde allein zwischen dem Königreich und den Herzogthümern geführt; Preußen bliebe dabei neutral und überließe es dem Lande selbst, auch in Bezug auf den Frieden betreff Schleswigs mit Kopenhagen direct zu unterhandeln. Was Rußland dann thun wolle, ist unklar: es droht überall, in Depeschen und durch die Presse. Ein Friedensabschluß zwischen Preußen und Dänemark ist nicht nahe, auch reicht wohl der Waffenstillstand zur Beruhigung der Handelsinteressen Elbings, Königsbergs und Magdeburgs, die sich beschwert haben, hinlänglich aus.

Flensburg, d. 4. April. Die nach Angeln detachirt gewesenen Norweger, deren Absicht, die Demarcationslinie zu überschreiten, fast bis zur Gewißheit indicirt war, sind gestern Abend doch, ohne diesen Schritt gewagt zu haben, in ihre hiesigen Standquartiere zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris, d. 3. April. Der Präsident wurde gestern, als er durch die Vorstadt St. Antoine fuhr, von dem Volke sehr kalt und zum Theil mit drohenden Aeußerungen empfangen. Der Demonstration der Massen gegenüber behauptete Ludwig Bonaparte seine gewöhnliche Ruhe und Fassung, bei seiner Rückkehr ins Elysée aber soll er sich sehr entmuthigt und geneigt gezeigt haben, von seinem beschwerlichen und undankbaren Amte zurückzutreten.

Wenn man einer sonst sehr zuverlässigen Quelle glauben darf, hat die Großherzogin Stephanie von Baden ihren Aufenthalt dazu benützt, die Grundlagen eines französisch-russischen Bündnisses anzubahnen. So wie sie die Vermittlerin von französischer Seite ist, vertritt der mit ihr verwandte Herzog v. Leuchtenberg, den man nächstens hier erwartet, Rußland. Die Unterhandlungen sind weit genug vorgerückt, um Lord Normanby so sehr zu beunruhigen, daß er mit dem Präsidenten schmollt. Die gegenwärtige Stellung Englands und Rußlands hat viel dazu beigetragen. Ein geistreicher Legitimist bemerkte auf die Nachricht von dieser Neuigkeit, daß die Februar-Revolution nur wenige Tage vor dem Abschluß eines Bündnisses zwischen Louis Philipp und Nicolaus ausgebrochen sei.

Paris, d. 4. April. Der heutige „Moniteur“ bringt bereits ganz unerwarteter Weise die Ausschreibung der Pariser Ersatzwahl für den 28. April. Für denselben Tag wird ebenfalls die neue Wahl im Saone-et-Loire-Departement in Folge der Nichtigerklärung der Wahl vom 10. März ausgeschrieben. — Die Polizei hat bereits 1500 Personen ohne Profession oder ohne festen Wohnort aus Paris ausgewiesen. Diese Maßregel wird noch eine größere Ausdehnung erhalten. Namentlich ist es die Ausweisung der 15,000 kürzlich begnadigten Juni-Insurgenten, die der Polizeipräsident der Regierung als eine dringend nothwendige Maßregel vorgeschlagen hat. Obschon dieselbe bei dem Minister des Innern zuerst einigen Widerstand gefunden hat, so glaubt man doch, daß das Cabinet sich dazu entschließen wird, weil die Juni-Insurgenten den Socialisten bei dem bevorstehenden Wahlact eine bedeutende Unterstützung gewähren würden. — Die Börse war Anfangs sehr flau, worauf die Vorfälle mit einwirkten, welche L. Napoleon auf seiner Rückfahrt von Vincennes erlebte, und welche trotz des in Abredestellens der Thatfache Seitens eines Ministers allgemein für wahr gehalten werden. Die Fonds wären sicher stärker herabgegangen, wenn nicht die Vorlage des Budgets für das nächste Jahr in der heutigen Sitzung auf die Speculanten gut eingewirkt hätte. Man versichert, Hr. v. Persigny, der sich zu Berlin als gewandter Diplomat bewährt hat, sei dazu berufen, das neue Polizei-Ministerium zu organisiren, und vielleicht an seine Spitze zu treten. — Zu Limoges ist vorgestern eine starke Emeute in der Infanterie-Kaserne ausgebrochen. Als die Post vorgestern Abend abging, war die Stadt in großer Aufregung.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 2. April, Abends. Wir entnehmen auswärtigen Zeitungen die verschiedenen Gerüchte von der sehr schweren Erkrankung des Königs von Dänemark. Der König befindet sich jedoch beim besten Wohlsein.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. April. Der ministerielle Globe berichtet über die toscanisch-englische Differenz, daß der Großherzog sich von vornherein bereit erklärt habe, den schiedsrichterlichen Spruch irgend einer beliebigen Macht anzuerkennen, daß Sardinien Lord Palmerston seine Vermittelung angeboten, Toscana aber um Bestimmung einer andern Macht gebeten.

Auf dieses Verlangen sei Lord Palmerston bereitwillig eingegangen, und die Differenz zwischen Toscana und England sei jetzt auf dem besten Wege zur Ausgleichung.

Der Prozeß Görlich.

Darmstadt, d. 4. April. Mit dem Schluß der heutigen Vormittagsitzung des Schwurgerichts im Prozeß Görlich hat derselbe den größten Theil seiner Verhandlungen vollbracht; die Untersuchung ist geschlossen und die den gebotenen Stoff verarbeitende Deduction beginnt in Folge des Art. 162 des Gesetzes, also lautend: „Nach beendigtem Zeugenverhör wird dem Staatsanwalt das Wort gegeben, um die Gründe zur Unterstützung der Anklage zu entwickeln, worauf der Angeklagte und dessen Vertheidiger antworten. Bei mehreren Angeklagten bestimmt der Präsident die Reihenfolge, in welcher die Vertheidigung vorgetragen werden sollen, so jedoch, daß mit dem Hauptangeklagten der Anfang zu machen ist. Dem Staatsanwalt ist eine Replik gestattet; der Angeklagte oder dessen Vertheidiger hat aber jedesmal das letzte Wort. Der Präsident erklärt alsdann die Verhandlung für geschlossen.“ Heute Nachmittag spricht der Staatsanwalt zur Rechtfertigung der Anklage, und morgen werden die beiden Vertheidiger ihre Schutzreden für die Angeklagten halten. Bei Eröffnung der heutigen Vormittagsitzung nahm der Präsident das Wort, um sich den Geschwornen gegenüber in Betreff einiger Punkte auszusprechen. Er habe drei Mitglieder des Medicinalcollegiums veranlaßt, sagte er, sich über die Erdrosselung eines Weibes durch einen Mann gutachtlich auszusprechen, und halte sich für verpflichtet, den Grund anzugeben, aus welchem er dieses Gutachten eingeholt. Der Grund liege in dem Umstand, daß Erdrosselung kein seltenes Mittel für den Zweck der Tödtung sei; er selbst habe in seiner Amtsführung drei Fälle der Art erlebt. In dem einen Fall habe ein Ehemann nur einer halben Minute bedurft, um neben seinem vierjährigen Kinde, das nachher Zeuge gegen den Vater geworden, seine Ehegattinn zu erwürgen; in dem andern Fall sei ebenfalls der Ehemann der Schuldige gewesen. Die Wissenschaft habe in beiden Fällen als Leuchte gebient. Den Vertheidigern zugewendet, bemerkte der Präsident: Johann Stauff habe sehr geheimnißvoll auf gewisse Verhältnisse zum Grafen und darauf hingedeutet, daß er im Besitz gewisser Geheimnisse sei; gestern habe er, Präsident, die Bemerkung aufgestellt, „er habe absichtlich Einiges übergangen, wie auch Johann Stauff selbst etwas der Art habe durchleuchten lassen.“ Er müsse nun sagen, was es sei, weil das Vorverfahren davon rede. Johann Stauff habe gestern deponirt, der Kriminalrichter habe ihn in den ersten 24 Stunden vorsehen lassen, um ihm, der Vorschrift gemäß, die Ursache seiner Verhaftung mitzutheilen: der Vergiftungsversuch, in Beziehung stehend mit dem Tode der Gräfin. Er, Präsident, habe die 490 Seiten der Vernehmungprotocolle durchgegangen und gefunden, daß der Untersuchungsrichter mit keinem Wort direct den Angeklagten der Tödtung der Gräfin beschuldigt habe; Legterer aber sei verständig genug, um zur Einsicht gelangt zu sein, daß er in dem Verdacht dieser That stehe. Damals habe man noch nicht an die nahe Umgestaltung des Strafverfahrens, durch den Sieg der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit mit Schwurgericht, gedacht; das schriftliche Verfahren habe noch seine Herrschaft behauptet, so daß jetzt Vieles im Vorverfahren sein Interesse verloren habe. Jenes Geheimnißvolle könne nur von zweierlei Beschaffenheit sein. Wolle Johann Stauff, der sich entweder allein, oder kurze Zeit mit dem Grafen v. Görlich in dessen Hause befunden, in dem Bestreben, es dahin zu bringen, daß er nicht als der Schuldige angesehen werde, darauf hindeuten, der Graf

habe dieses und jenes gethan, dann ergebe sich die Nothwendigkeit, das Verfahren gegen diesen zu richten. Dazu komme die Aussage des Bedienten Löber. Ob der Angeklagte die ernstliche Absicht habe, gegen den Grafen v. Görlich eine Anklage zu richten, gehöre nicht hierher. Die andere Beziehung des Geheimnißvollen sei von der Art, daß sie ihm, Präsidenten, gleichsam am Gaumen hängen bliebe. Der Angeklagte habe die Gelegenheit vom Saune gebrochen, den Grafen und Andere eines Verbrechens zu beschuldigen, wegen dessen ein ausgezeichnete Lehrer der Hochschule vor Jahren in Zuchtstrafe verurtheilt worden sei. Sollte der Angeklagte eine solche Beschuldigung aussprechen, so würde er auch im Fall des Beweises damit seine Schuld nicht von sich abwälzen. Er, Präsident, sei durch Ehre und Gewissen verbunden, Alles aufzubieten, was zur Erforschung der Wahrheit dienen könne. Er habe mit Sorgfalt geprüft, ob dieser Punkt auch nur entfernt in Beziehung zu diesem Streben stehe, und müsse dies verneinen; wolle die Vertheidigung ihn festhalten, so müsse er ihr Raum geben, aber mit Aufhebung der Deffentlichkeit der Sitzung, damit so zu Ermittlungen geschritten werde.

Die Nachmittagsitzung wird ausgefüllt von der Rede des Staatsanwalts zur Begründung der Anklage. Redner spricht einleitungsweise die Beforgnis aus, daß seine Kräfte nicht zur Bewältigung und festen Gestaltung des massenhaften Stoffes ausreichen möchten; Trost finde er indessen darin, daß er wahrgenommen, welche rege Aufmerksamkeit die Herren Geschworenen dem Verfahren gewidmet, so daß sie im Stande seien, die Lücken seines Vortrags auszufüllen. In demselben wolle er den Faden beibehalten, der für das Verfahren gezogen worden. Seine Rede sondere sich somit in zwei Theile; der erste Theil beschäftige sich mit dem objectiven Thatbestand, mit der Frage, ob und welches Verbrechen begangen worden? der zweite mit dem subjectiven Thatbestand, also wer der Schuldige sei? In der heutigen Sitzung absolvirte der Staatsanwalt bloß den ersten Theil, indem er, nach Voraussendung einer Darlegung des Ereignisses am 13. Juni untersuchte, welcher Todesart das Ableben der Gräfin v. Görlich zuzuschreiben sei. Das Ergebnis dieser Prüfung bestehe darin, daß die Gräfin ermordet worden sei. Der Staatsanwalt entwickelte zuerst die dafür sprechenden negativen Umstände unter Bezugnahme auf das Gutachten der Experten, welches die Selbstverbrennung verworfen, auch noch gezeigt hätte, daß von Selbstmord und Zufall keine Rede sein könne. Hierauf suchte der Staatsprocurator, unter gleichmäßiger Heranziehung des Gutachtens, die positiven Beweise darzulegen: Thätigkeit eines Andern; gleichzeitiger Brand an verschiedenen Orten; Fehlen der Schlüssel; Lage und Beschaffenheit der (angeschwellenen) Zunge; Fissur im Schädel. Die „Hypothese“: Ueberwältigung der Frau durch einen Schlag und, nachdem sie noch zum Schellenzug habe gelangen können, Hineinschleppen in das Cabinet, wo sie den einen Schuh verloren und getödtet worden; Brandstiftung, um die Spur der That zu verwischen. Wende man ein, daß das Schellen keinen Zweck gehabt weil Niemand im Hause gewesen, so sei zu erwidern, daß die Gräfin habe glauben müssen, es sei Jemand, namentlich Schiller, zu Hause. Zeitspielraum, um die Leiche zu verbrennen? Dieser nach dem Gutachten hinreichend. Ort? Das Wohnzimmer, der in Brand gesetzte Secretär das Mittel, die nahe gelegte Leiche in den Zustand zu versetzen, in welchem sie gefunden. Mitnehmen der Schlüssel, um dafür zu sorgen, daß der Brand ungestört um sich greifen könne. Nur ein Fehler in der Berechnung! Die Deffnung der Fenster hätte den Brand unterflüht. Wegen Möglichkeit zeitiger Entdeckung Sorge für die Erweckung der Annahme, daß ein Unfall gewaltet habe.

Darmstadt, d. 5. April. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts warf der Staatsanwalt die Frage auf, ob ein Anderer als Johannes Stauff die That habe begehen können, und verneinte sie in einer ausführlichen Erörterung.

Monats-Übersicht der preussischen Bank,
gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Activa.

1) Geprägtes Geld und Barren	21,060,900 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine	3,543,000 . .
3) Wechsel-Bestände	9,219,500 . .
4) Lombard-Bestände	10,613,100 . .
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa	13,373,700 . .
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	17,787,300 . .
7) Depositen-Kapitalien	24,532,100 . .
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	2,877,900 . .

Berlin, den 31. März 1850.

Königl. preuß. Haupt-Bank-Directorium.

(gez.) von Kampracht. Witt. Reichenbach. Meyen.
Schmidt. Woywod.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 7. April Abends 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 8 Zoll.

am 8. April Morgens 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 6. April 9 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 7. bis 8. April.

- Im Kronprinzen:** Hr. Geh. Reg.-Rath Scherer u. Hr. Land- u. Stadt-Dir. Zweigert a. Berlin. Hr. Geh. Reg.-Rath v. Patow a. Lübben. Hr. Oberforstmr. Ewald a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. v. Bodenhausen a. Radis. Hr. Prem.-Lieut. Gregorius a. Zeitz. Die Hrrn. Kauf. Richtenberg a. Zürich, Rißhaupt a. Heidelberg, Kuroth a. Meckelsdorf, Cammerer a. Stettin, Gräfer a. Langensalze, Boden a. Bremen, Lenheim a. Mainz.
- Stadt Zürich:** Die Hrrn. Kauf. Janasch a. Köthen, Erdmann a. Bremen, Oster a. Frankfurt, Steinbrecht a. Magdeburg, Spanier a. Nürnberg, Pallon a. Brüssel. Frl. v. Schüg a. Naumburg. Hr. Dr. Schlingenthy a. München. Hr. Justizrath Benewitz a. Berlin. Hr. Superint. Dr. Hasbach a. Reitivig. Hr. Bollhdir. Voigt a. Naumburg. Hr. Dr. med. Schlessinger a. Leipzig.
- Goldnen Ring:** Hr. Prem.-Lieut. v. Blumenthal a. Königsberg. Hr. Lieut. Ehrhardt a. Danzig. Hr. Rittergutsbes. Grünhagen a. Teuditz. Hr. Amtm. Kaufberg a. Görlich. Hr. Kaufm. Prange a. Altona.
- Englischer Hof:** Hr. Prof. v. Siebold a. Freiburg i/B. Hr. Amtm. Rost a. Eberswalde. Hr. Bürgermstr. Helbig u. Hr. Kaufm. Sander a. Gerstede. Hr. Pred. Gofmann a. Baumersode. Hr. Partik. Trebsdorf a. Jülich. Die Hrrn. Kauf. Arnold a. Gotha, Röhl a. Strelitz.
- Goldnen Löwen:** Hr. Glaskünstler Kreine a. Bamberg. Hr. Gutsbes. Beine a. Bonn. Hr. Defon-Rath Freitag a. Gelesen. Die Hrrn. Kauf. Friedländer a. Merseburg, Bohne a. Bingen, Siedler a. Rüggingen, Schönermann u. Bachmann a. Lübeck, Reichmann a. Zwickau.
- Stadt Hamburg:** Die Hrrn. Kauf. Sellrow a. Belgard, Rosenberg a. Magdeburg, Scheiding a. Berlin. Hr. R.-Ger.-Assessor Werther u. Hr. Archt. Hoffmann a. Berlin. Hr. Antiquar Steinthal a. Dresden. Hr. Fabrik. Sydow a. Kassel. Hr. Steindr.-Bes. Heinrich a. Königsberg. Hr. Fabrik. v. Anderten a. Leipzig.
- Schwarzen Bär:** Die Hrrn. Kauf. Muthreich a. Bleicherode, Hohmann a. Langenschwarz.
- Goldne Kugel:** Die Hrrn. Kauf. Sohn a. Hornburg, Utendorfer a. a. Schmalkalden. Die Hrrn. Defon. Pfothenhauer a. Merseburg, Schwarz a. Rüggingen. Hr. Schneidmstr. Monauße a. Bries.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Major v. Benkert a. Offenburg. Hr. Lieut. v. Loffen a. Potsdam. Hr. Bau Rath Scheerbach a. Köln. Die Hrrn. Kauf. Martin a. Frankfurt, Giesler a. Kassel, Brohmer a. Mainz, Albert a. Berlin, Landmann a. Hamburg.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An Auguste Emma Handel in Berlin. 2) An Hrn. Bernh. Joh. Maye in Wendelstein bei Quersfurt. 3) An Madame Weichsel in Bernburg. 4) An Fräul. Aug. Schönyahn in Halle a/S. 5) An Hrn. H. Thiele in Halle a/S. 6) An Hrn. Registrator Franke in Nordhausen. 7) An Hrn. Dr. Dobereiner in Rosslau. 8) An Hrn. v. Maltisch in Neusatz. 9) An Hrn. E. Büschel in Eckersförde. 10) An Hrn. Fabrikaußseher Becher in Neustadt-Magdeburg. 11) An Hrn. E. Fauch, Seilermeister in Salzburg. 12) An Hrn. D. Pasqualis in Merseburg. 13) An den Malergehülfsen Alb. Seret in Erfurt. 14) An Hrn. Bruno in Weimar. 15) An Hrn. Fabrikant Böhrig in Berlin. 16) An Hrn. Joh. Lang in Kaiseringen bei Bahlingen. 17) An Hrn. E. Fauch, Seilermeister in Salzburg. 18) An Hrn. A. Selchow in Berlin, nebst 1 Packet A. S. # 325 12 1/2 U. 19) An Hrn. Wilamowicz, Premier-Lieutenant, 12te Comp. 20sten Landw.-Reg. in Lauchstädt. 20) An Hrn. Miller in Gr.-Corbe-tha bei Merseburg. 21) An Hrn. G. Schottler in der Holl. Papiermühle bei Schönebeck. 22) An Mess. Marquiere & Rapierre à Chapeau près de Marseille.

Halle, den 6. April 1850.
Königl. Post-Comtoir.

Es lagert hier 1 Packet F. L. B. # 1 7 U Kadegast, zu welchem die Begleit-Adresse nicht abgegeben worden ist. Der Absender wird zur Abgabe der Adresse aufgefordert.

Halle, den 5. April 1850.
Königl. Post-Comtoir.

Ein Kronleuchter von Bronze mit Kry-stallglas zu 12 Lichtern,
ein Kronleuchter von Bronze zu 6 Lichtern,
6 Wandleuchter, jeder zu 3 Lichtern,
eine Hängelampe, und
ein Trümeaux,
sind zu verkaufen im Ober-Bergamtshause am Domplatz in den Vormittagsstunden.

Auction von Auschugbahn-schwellen und Bohlen.

Sonnabend den 13. d. Nachmittags 2 Uhr werden auf dem Holzhofe des Zimmermeister Herrn Scharre hier an der Elisenbrücke circa 200 Stück eichene Bahnschwellen, 18 eichene und 11 kieferne Bohlen, gerichtlich verauctionirt werden.
Graewen, Auct.-Comm.

Das Sr. Hoheit dem Herzoge von Anhalt Dessau zugehörige, in der Provinz Sachsen, im Bitterfelder Kreise, 2 Meilen von Dessau belegene Rittergut Salz-furth, mit

976	Morgen	49	□ R.	Acker, incl. 4 Morgen	117	□ R.	Unland,
93	=	78	=	Wiese, incl. 25	□ R.	Unland,	
94	=	9	=	Hutung, incl. 36	□ R.	Unland,	
15	=	—	=	Gärten,			
4	=	42	=	Pflanzungen,			

mit der Jagd, Fischerei, Brennerei und dem Vieh- und Wirthschafts-Inventar soll

Donnerstag den 2. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr im Lokale der unterzeichneten Herzoglichen Regierung von Johannis d. J. ab auf 18 Jahre im Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind gegen Zahlung der Copialien bei unserer Kanzlei zu bekommen.

Jeder der 3 Bestbietenden, unter welchen die Auswahl vorbehalten wird, hat im Termine eine Caution von 1000 R^r zu erlegen und sich durch genügende Zeugnisse über seine Qualification auszuweisen.

Dessau, d. 6. März 1850.

Herzogl. Anhalt. Regierung.
Bafedom.

Mein vollständiges Lager von
Schulbüchern,
Schreib- und
Zeichnenmaterialien
erlaube billigst zu empfehlen.
J. G. Grosse, gr. Ulrichsstr. Nr. 15.



Der Ausverkauf von allen Sorten guten Cigarren, Rauch- und Blätter-Tabacken, verschiedenen Material-Waaren, gutem 1846r Landwein, à Quart 4 S^g, Dohost 20 R^r, dauert zu den ermäßigten Preisen nur noch bis zum 14. d. M.; später treten wieder die gewöhnlichen Verkaufspreise ein.

F. Ehrenberg, kleine Ulrichsstraße Nr. 1017.

F. H. Meissner jun. in Leipzig

empfeilt sein sowohl in fertigen Gewehren als auch in allen Arten von Läufen, Schlössern und den übrigen Bestandtheilen eine reichhaltige Auswahl darbietendes

Gewehrlager,

unter Zusicherung billigster Preise und bester Beschaffenheit der Waaren.

Gasthof-Stablfement.

Einem geehrten reisenden Publikum empfehle ich hiermit den seit 1. d. M. mir eigenthümlich gehörigen, in der Ober-Steinstraße und nächst dem Königl. Ober-Post-Amte gelegenen, neu errichteten Gasthof

„Zum Schwan“

ganz ergebenst, und versichere allen mich Beehrenden eine reelle und prompte Bedienung.

Halle a. d. Saale, den 6. April 1850.

Heinrich Schulze, Gastwirth.

Märbeln billigst bei
Klinsmann & Kühne.

Ein Landgut mit guten Gebäulichkeiten, 183 Morg. Areal haltend, in dem Regierungs-Bezirk Merseburg liegend, im Quersfurter Landrathsbezirke, ist sofort zu verkaufen, nach Umständen auch zu verpachten. Frankirte Adr. mit H. M. bezeichnet, wird die Expedition des Couriers weiter befördern.

Echtes schweizer Seiden-Beutel-Zuch, Riffhäuser und Krä-winkler Mühlsteine empfiehlt
Liedeloff, Mühlsteinhändlerin
in Weissenfels.

Ein Bohrzeug ist zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren kleine Ulrichsstraße Nr. 1006.

Auction, Landwirthschaftliche Gegenstände betreffend.

Beendigter Pachtzeit halber sollen auf dem zu Knauthayn gehörigen Rittergute Lauer recht schöne und gute Pferde, 60 Stück Rindvieh, bestehend: in fetten, neumelkenden Kühen, tragenden Kälbern, zwei- und einjährigem Jungvieh, mehrere tragende Mutterschweine und Läufer, so wie gute Wagen, Pflüge, Eggen u. und Wirthschaftsgeräthschaften

den 15. April d. J. Vormittags
von 10 Uhr an

gegen die im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Die Viehstände sind seit 13 Jahren veredelt und gezüchtet, weshalb die Kühe in jeder Beziehung als sehr nuzreiche und milchgebende Rasse empfohlen werden können.
E. F. Kühne.

Gesucht.

Die Stelle des Dekonomen der hiesigen, jetzt aus 150 Mitgliedern bestehenden Kasino Gesellschaft wird vom 1. October d. J. ab vacant. Mit derselben ist freie Wohnung und eine Entschädigung von 150 \mathcal{R} jährlich für die von demselben zu übernehmende Heizung und Beleuchtung der Gesellschaftslokale verbunden. Personen, welche geeignet und geneigt sind, diese Stelle zu übernehmen, ein vollständiges Inventarium für eine Mittagstafel von mindestens 100 Personen als Eigenthum nachweisen und eine baare Kaution von 100 \mathcal{R} stellen können, haben sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen an das Directorium der gedachten Gesellschaft zu wenden, bei welchem auch die näheren Bedingungen der Annahme zu erfahren sind.

Merseburg, den 3. April 1850.

Zu beachten.

In einer der schönsten Gegenden Thüringens, zwischen Naumburg und Eckartsberga gelegen, ist eine Schmiede mit Werkzeug und Zubehör auf 3 oder 6 Jahre zu verpachten oder auch zu verkaufen. Im Orte selbst befinden sich 70—80 Pferde, so wie mehrere Ortschaften in der Nähe sind, wo kein Schmidt wohnhaft ist. Uebers Nähere über Pacht und Verkauf erfährt man bei Friedrich Maeder in Eckartsberga.

Die bisher von Herrn Forstmeister von der Borch bewohnte obere Etage meines Hauses ist zu Johannis zu vermieten.
le Beau.

Drei tüchtige Kuhhirten, unverheirathet, welche das Milchen der Kühe gut verstehen, sowie Atteste ihrer Brauchbarkeit aufzuweisen haben, finden sofort guten Dienst. Das Nähere zu erfragen in Halle bei Schüler, Leipziger Thor Nr. 10.

Kapitale von 100 bis 3000 \mathcal{R} sind gegen gute Hypothek auszuleihen Brunnenplatz Nr. 1426.
Arndt.

Georginenfreunden!

Da sich meine Georginen im Allgemeinen wiederum sehr gut durchwintert haben, verkaufe ich auch heuer wieder, außer dem Sortiment in meinem Cataloge, in Kummel ohne Nr. und Namen:

100 St. für 2 \mathcal{R} ,

500 " " 9 "

1000 " " 16 "

Köstritz, den 6. April 1850.

J. Sieckmann.

Vortheilhafter Verkauf.

In einer Provinzialstadt Sachsens soll Familienverhältnisse halber eine Schankwirthschaft, verbunden mit schönem geräumigen Tanzsalon, Billard, gut eingerichteter Kegelbahn, großen Gemüse- und Tabagie-Garten, schleunigst aus freier Hand verkauft werden. Vorstehende Wirthschaft hat seit einer Reihe von Jahren sich der besten Frequenz erfreut.

Keelle Selbst-Käufer werden ersucht, sich in portofreien Briefen unter der Adresse Glasermeister Kunckwitz, kleine Ulrichsstraße Nr. 1019, zu wenden, um daselbst das Weitere zu erfragen.

Ein neu erschienenes, sehr interessantes Buch ist:

Geographische Charakterbilder
in abgerundeten Gemälden aus der Länder- und Völkerkunde. Bearbeitet von **A. W. Grube**. 2 Bände.

Preis 2 \mathcal{R} 7½ Sgr.

Ebenso angenehm unterhaltend und bildend für jeden Erwachsenen, als instructiv für die reisere Jugend; zu Geschenken vorzüglich geeignet.

Zu haben in der Schweisshof'schen Sort.-Buch. (Pfeffer) in Halle.

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein Trompeter, gegen einen monatlichen Gehalt von 8 \mathcal{R} . Hierauf Reflektirende wollen sich vorher melden beim Musikus

R. A. Freiberg
in Naumburg a/S.

Sebauersche Buchdruckerei in Halle.

Verkauf.

Veränderungshalber steht sogleich zu verkaufen 1 Haus in einer Stadt, mit Stuben, Kammern, Keller, Verkaufsladen und allen Räumlichkeiten, mit Backofen für Conditoren und allen Backutensilien. Auch stehen daselbst 2 gute complete Drehbänke mit zum Verkauf. Wo? ist zu erfragen im goldnen Anker in Nebra.

Weißdornpflanzen

sind noch zu haben bei **C. S. Nisfel**.

Ein Bursche vom Lande findet Beschäftigung beim Seilermstr. Heinze, Leipzigerstraße Nr. 1627.

Daß ich meine Wohnung aus der Ulrichsstraße Nr. 74 in die Mittelstraße Nr. 156 verlegt habe, zeige ich meinen werthen Kunden wie einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an.

Wilhelmine Caspari.

Im **Bade Wittkind** können am 9., 10. und 11. d. Mts. von Nachmittags 3 Uhr an **russische Dampfbäder** genommen werden. Bei hinreichender Theiligung könnte auch für diesen Monat fortgebadet werden, und bitte Anmeldungen darauf in meiner Handlung in Halle machen zu wollen.
H. Thiele.

Künftigen Sonntag den 14. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr will ich mein Gasthofsgebäude, Garten und Ackergrundstücke alhier, einzeln oder im Ganzen meistbietend verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Gutenberg, den 8. April 1850.

Dhme.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Am 5. April wurde meine liebe Frau Pauline, geb. Berendes, von einem munteren Knaben glücklich entbunden, welches Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege anzeigt

Popperode, den 6. April 1850.

Der Amtmann R. Kettembei.

Todes-Anzeige.

Unseren lieblichen Reinhold hat heute Mittag gegen 2 Uhr der Herr in sein Reich berufen.

Halle, den 7. April 1850.

Stahlschmidt und Frau.

Deutschland.

Erfurt, d. 7. April. Der Ausgang der Schluß-Berathung im Ausschusse des Volkshauses hat sich im Ausschusse des Staatenhauses nicht wiederholt. Vielmehr sind hier die von dem Referenten der Untercommission, Herrn v. Patow, eingebrachten Anträge, welche mit denen des Hrn. Camphausen im andern Ausschusse im Wesentlichen identisch sind, mit der sehr bedeutenden Majorität von 19 gegen 5 Stimmen angenommen worden. Die Sitzung des Ausschusses dauerte gestern von 5 bis gegen 10 Uhr Abends. Zuerst brachte Herr v. Carlowitz im Namen des Verwaltungsraths noch den Antrag ein, Art. 5 der Additionalacte in folgender Weise zu modificiren: „Das der Unionsgewalt zustehende Recht des Kriegs und Friedens übt dieselbe unbeschadet der Rechte und Pflichten aus, welche der Union aus dem Bunde vom Jahr 1815 erwachsen. Es darf daher den außer der Union verbleibenden deutschen Staaten gegenüber nicht ausgeübt werden, vielmehr bleiben im Verhältnisse zu diesen die den Landfrieden betreffenden Bestimmungen der Bundesgesetzgebung in Kraft. Das Heerwesen der Union wird in einer Weise geordnet, welche sich der künftigen Gestaltung der deutschen Bundesverhältnisse anschließt.“ Der im andern Ausschusse bekanntlich vielbesprochene Antrag fand in dieser Form keinen weiteren Anstoß und wurde mit 21 gegen 1 Stimme angenommen.

Was die Hauptfrage betrifft, so lagen fünf verschiedene Anträge vor. Man gelangte zuletzt zu dem vom Abg. v. Patow formulirten Antrage der Untercommission: Das Staatenhaus beschließt: 1) die Verfassung und das Wahlgesetz anzunehmen; 2) die Additionalacte anzunehmen; 3) die in der Eröffnungsbotschaft geforderte Ermächtigung in Betreff der Handelsverhältnisse Oldenburgs und der Hansestädte zu ertheilen, jedoch mit Vorbehalt der definitiven Genehmigung der zu treffenden Vereinbarung durch den nächsten Reichstag; 4) den verbündeten Regierungen folgende Veränderungen der Verfassung, des Wahlgesetzes und der Additionalacte vorzuschlagen. (Hier werden sämmtliche Revisionsanträge des Ausschusses eingeschaltet.) Für den Fall, daß die vom Staatenhause und Volks-hause übereinstimmend beschlossenen Veränderungen im Ganzen oder Einzelnen die Genehmigung der verbündeten Regierungen erhalten, erklärt das Staatenhaus hierdurch seine Zustimmung, daß die Verfassungsurkunde, das Wahlgesetz und die Additionalacte hiernach abgeändert, und in dieser Gestalt promulgirt werden, wobei das Staatenhaus jedoch gleichzeitig damit einverstanden ist und erklärt, daß es, insoweit jene Vorschläge die gedachte Genehmigung nicht erhalten, bei den durch Zustimmung des Reichstags nach allen Seiten hin rechtsverbindlich gewordenen Bestimmungen der Verfassungsurkunde, des Wahlgesetzes und der Additionalacte zu verbleiben hat. Der Antrag erhielt, wie oben erwähnt, 19 gegen 5 Stimmen. Hierauf wurde noch Abg. v. Sybel zum Referenten für den politischen, Abg. v. Patow zum Referenten für den allgemeinen Theil ernannt.

Schließt das Staatenhaus sich dem Antrage des Ausschusses an, so würde, was die formelle Behandlung betrifft, zuerst eine gesonderte Diskussion und Abstimmung über die Annahme der Verfassung etc. stattfinden, worauf bekanntlich die Bahnhofs-partei vorzugsweise Werth legt. Erst nach ausgesprochener Annahme würde man dann an die Berathung und Beschlußnahme über die Revisionsvorschläge (Punkt 4) gelangen. Es würde zwischen den verschiedenen Anträgen nur insofern ein Zusammenhang eintreten, als sie nebst der Schlußerklärung zuletzt gleich-

zeitig dem Verwaltungsrathe würden überreicht werden. Dieser würde nach der dem Antrage zugrundeliegenden Auffassung sich ausschließlich über den vierten Punkt zu erklären haben, indem die Rechtsverbindlichkeit der Verfassung selbst unmittelbar aus der Zustimmung des Parlaments gefolgert wird.

In der gestrigen Sitzung der Partei des Centrums entwickelte der Abg. Prof. Keller vom juristischen Standpunkte die Frage der Enblocannahme der Verfassung und suchte insbesondere nachzuweisen, daß eine Annahme derselben ohne Revision die Regierungen keineswegs binde oder ihnen in der Sache selbst das letzte Wort nehme. Wie man versichert, waren in dieser Versammlung verschiedene badische und andere Abgeordnete anwesend, die sich geneigt erklärten, der Fraction beizutreten.

Griechenland.

Athen, d. 26. März. Die anglo-griechische Differenz befindet sich noch immer in dem bisherigen Stadium, und das englische Geschwader ankert fortwährend vor Salamis. Es heißt, daß Baron Gros Herrn Wyse seine Willensmeinung zu erkennen gegeben habe, doch weiß man nichts Näheres hierüber. Eine Mittheilung spricht sich dahin aus, daß die Ansichten des Herrn Gros nicht die Bestimmung des Königs erhalten haben. Dieses ist jedoch nur ein Gerücht und steigert, wie ähnliche Sagen, nur die vorwaltende Ungewißheit. Im ganzen Lande ist es trotz der durch die obschwebende Frage entstandenen ernstlichen Verkehrshemmungen ruhig. Im Piräeus erwartet man die Rückkehr der britischen Dampfer „Ganges“ und „Dubin“ von Malta. Am Abend des 23. März landete dort der amerikanische Dampfer „Mississippi“, an dessen Bord, wie es hieß, Dembinski und sein Gefolge sich befand. Aus dem Piräeus wird ferner geschrieben, daß Baron Gros und Herr Wyse heute eine mehrstündige Konferenz am Bord des französischen Dampfbotes hatten. Herr Wyse wurde bei seiner Rückkehr vom französischen Kriegsschiffe „Bédette“ durch 15 Kanonenschüsse salutirt, was, wie bemerkt wurde, sonst nicht der Fall war.

Königl. Kreis-Gericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung der 3. Deputation für Verbrechen
am 4. April 1850.

Heute wurden drei weniger interessante Fälle verhandelt, und zwar: 1) betreffend die Entwendung eines Stückes Holz, deren der Angeklagte, Leugners ungeachtet, beim Vorliegen vieler Verdachtsgründe schuldig erachtet und zu sechs Wochen Gefängniß und Verlust der Nationalcoarde verurtheilt ward. Auf die von der Staatsanwaltschaft beantragte Stellung unter polizeiliche Aufsicht wurde nicht erkannt, da der Diebstahl vor Erlaß der neueren Gesetze ausgeführt war. Wider denjenigen, der das Stück Holz unter den Werth an sich gekauft, ward wegen undvorsichtigen Ankaufs gestohlenen Gutes eine Strafe von 1 Thlr. oder 36stündigem Gefängniß verhängt.

Der 2. Fall betraf gefährliche Drohungen und Beleidigung von Beamten bei Ausübung ihres Amtes. Der Angeklagte leugnete zwar, wurde jedoch auf Grund der eidlichen Aussage der Beamten, die er vergeblich zu verächtigen suchte, schuldig erachtet und zu sechswochentlichem Gefängnißstrafe verurtheilt.

Der 3. Fall betraf einen Diebstahl von Feldfrüchten, dessen der Angeklagte, obgleich er leugnete und das bei ihm in Beschlag genommene Getreide gefunden haben wollte, auf Grund mehrerer Anzeigen schuldig erachtet wurde. Das Gericht bestrafte ihn, da der Diebstahl im defaulischen verübt worden, mit Berücksichtigung der dort bestehenden Gesetze mit vierzehntägigem Gefängniß und Verlust der Nationalcoarde.

Freie Gemeinde.

Mittwoch Abends 7 Uhr gesellige Unterhaltung.

Bekanntmachungen. Thüringische Eisenbahn.

Mit dem 1. Juli d. J. werden die
Bahnhofsrestaurationen

- 1) in Naumburg,
- 2) in Apolda,
- 3) in Weimar,

pachtlos.

Zu deren anderweitiger Verpachtung auf sechs Jahre eröffnen wir eine Sub-
mission, und fordern Pachtlustige auf, ihre
Gebote versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf die Pachtung der Restau-
ration in“

bis spätestens zum 15. Mai d. J. bei uns
einzureichen. Nachgebote werden nicht be-
rücksichtigt.

Die Pachtbedingungen liegen in unse-
rem Hauptbureau hier zur Einsicht bereit
und können in Abschrift gegen Erlegung
von 15 \mathcal{G} von demselben bezogen werden.

Erfurt, den 1. April 1850.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahngesellschaft.

Auction.

Auf nächsten Freitag, den 12. und
Sonnabend den 13. April d. J. Vormit-
tags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags
von 2 bis 5 Uhr ab sollen in der hiesigen
Königlichen Strafanstalt gebrauchte Neu-
bles, Haus- und Gartengeräthe u., sowie
eine Partie verschiedener Kleidungsstücke
öffentlich an den Meistbietenden gegen
gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Halle, den 5. April 1850.

Der Director der Königl. Straf-Anstalt.

In Vertretung:
Finsterwalder.

In der Leipziger Straße Nr. 297 steht
die obere Etage, bestehend aus 2 Stuben,
3 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu
vermieten und zu Johanni zu beziehen.

Desgleichen 1 Stube, Kammer und
Küche.

Meine Wohnung ist jetzt kleiner Schlamm
Nr. 972. Auch kann bei mir ein Bursche
in die Lehre treten.

G. Nicolaus, Schneidermeister.

Mittwoch um 3 Uhr Garten-
Concert in der Weintraube.

Stadt Musikcorp.

Militärmäntel für Freiwillige sind in
großer Auswahl billig zu haben Stein-
straße Nr. 173.

Zufolge des in Uebereinstimmung mit dem Willen unsrer verstorbenen Eltern
zwischen uns getroffenen Abkommens wird unser Bruder **Heinrich** das Sattler-
waaren- und Wagen-Fabrikgeschäft unsres verstorbenen Vaters, welchem er zuletzt
bereits geraume Zeit thatsächlich vorgestanden hat, mit **unveränderten Activis**
für unsre gemeinschaftliche Rechnung fortführen. Ein geehrtes Publikum und die
werthen Geschäftsfreunde unsres seligen Vaters bitten wir, das diesem bewiesene
Vertrauen auch auf unsren Bruder übertragen zu wollen.

Halle, den 8. April 1850.

Geschwister **Lindner**.

Mit Bezug auf obige Anzeige schliesse ich mich der darin ausgesprochenen Bitte
an, und empfehle die beibehaltene bisherige Firma „**Gottfr. Lindner**“ zu
geneigten zahlreichen Aufträgen.

Halle, den 8. April 1850.

Heinrich Lindner.

Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.

Von den **neuen** Teubner'schen Ausgaben griechischer und römischer
Classiker, welche bei den **billigsten Preisen** den Vorzug der besten äusse-
ren Ausstattung (**große Schrift** und correcten Druck auf gutem Papier)
mit kritischer Revision der Texte nach dem gegenwärtigen Standpunkte der
Wissenschaft verbinden, sind **so eben** erschienen:

Aeschylus 10 \mathcal{G} (daraus jedes Stück einzeln à $3\frac{3}{4}$ \mathcal{G}), **Caesar** 12 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} (daraus einzeln de bello gallico und de bello civili à 6 \mathcal{G}), **Eutrop** 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} , **Homeri Ilias**, 2 Bände, à 6 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} , **Horaz** 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} , **Ovid's metamorphoses** 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} , **Phaedrus** 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} , **Sallust** 3 $\frac{3}{4}$ \mathcal{G} , **Sophocles** 12 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} (daraus jedes Stück einzeln à 3 \mathcal{G}), **Xenophontis** expeditio Cyri à 6 $\frac{1}{4}$ \mathcal{G} , — institutio Cyri à 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} , — commentarii à 3 $\frac{3}{4}$ \mathcal{G} , — scripta minora à 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} .

Vorräthig in **G. C. Knapp's Sort.-Buchh.** (Schroedel & Simon) in Halle, woselbst auch eine ausführliche Anzeige dieser Samm-
lung gratis zu haben ist.

Die Jäger schießen morgen in Glaucha.
Anfang 2 Uhr.

Mittwoch den 10. April **Militair-
Concert** im Thüringer Bahnhof. An-
fang 3 Uhr. Buchbinder, Musikstr.

Gutes trockenes Seegras empfiehlt
August Gutezeit.

Einen Lehrling sucht der Schneidermei-
ster Ehrhardt, Steinthor Nr. 1508.

Echte teltower Rübchen empfiehlt
M. Weber, Schmeerstraße Nr. 711.

Sehr guten Sauerkohl und Sengurken
empfiehlt M. Weber, Schmeerstraße Nr.
711.

Auf einer großen Anhaltischen Domaine
wird zu Johanni ein ganz zuverlässiger
Brennereiverwalter gesucht. Frankirte
Adressen unter der Chiffre F. M. nimmt
die Expedition des Couriers entgegen.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Feldschlößchen.

Mittwoch den 10. d. M. frische Pfann-
kuchen und Tanz, wozu ergebenst einladet
G. Weise.

Meine beiden Häuser: Alter Markt
Nr. 629 und 630, bin ich gesonnen aus
freier Hand zu verkaufen, oder auf ein
kleineres Haus zu vertauschen, und trete
gern zu jeder Stunde mit Jedermann in
Unterhandlung. Wittwe Herrmann.

Meinen werthen Gönnern und
Freunden die ergebene Anzeige, daß ich
nicht mehr im Gasthose „Zur Rose“, son-
dern in der Steinstraße im Gasthose „Zur
goldenen Brägel“ wohne.

J. Boller, Gastwirth.

Eine sehr schöne Stube, nobel ausmeu-
blirt, die Aussicht nach dem Markte und
ganz nahe am Markte gelegen, am pas-
sendsten für einen Offizier, ist sogleich zu
vermieten. Nähere Auskunft hierüber
gibt B. Salim, Leipzigerstr. Nr. 396.